

Ni Hao in Freiburg

Freiburg bereitet sich auf die Expo 2010 in Schanghai vor – und umgekehrt fasst China in der Breisgauemetropole immer mehr Fuß / Von Claudia Füzler



In China Symbol für den Kaiser, Regen und Glück: der Drache Foto: © Andreas Meyer - Fotolia.com

Helmut Matt liebte es, als kleiner Junge mit dem Dampfradio seiner Eltern zu spielen. "Ein bisschen rumschrauben, und schon hatte ich ein anderes Land am Ohr", erzählt der heute 48-Jährige. Der Herbolzheimer hörte Geschichten von Radio Moskau, dann englische Nachrichten aus Japan, zwischendurch die Stimme Vietnams. Irgendwann stieß er auf Radio China International und kam nicht mehr davon los. Er hörte und lernte, so viel, dass er sich in das Reich der Mitte verliebte, ohne jemals dort gewesen zu sein. Das holte er als Erwachsener nach, mit seiner ersten Reise nach China folgte er einer Einladung seines Lieblingssenders. Matts Begeisterung wandelte sich zur Passion, "mich interessiert einfach alles an dem Land, die Kultur, die Philosophie, die Menschen und die Landschaft". Jetzt hat Matt in Freiburg den ersten deutschsprachigen Hörerclub von Radio China International gegründet und damit ein Stück China in die Bächlestadt geholt.

Noch ein Stück, muss es richtigerweise heißen. Denn in Freiburg trifft man auf mehr China, als auf den ersten Blick zu erkennen ist, und zwar abseits der chinesischen Restaurants, in deren Küchen meist sowieso keine Volksrepublikaner stehen. Chinesischsprachige Studenten können sich an der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerkes Freiburg von einer chinesischen Psychologin Rat holen, es gibt Kurse in Chinesisch an der Volkshochschule und den privaten Sprachschulen, und seit diesem Sommer lockt mit dem Chinesischen Teehaus Jiangnan am Rathausplatz eine fernöstliche Insel. Inhaberin Xia Juan begrüßt mit "Ni Hao" – Willkommen – und serviert hausgemachte Jiaozi, gefüllte Teigtaschen, und dazu den legendären chinesischen Grüntee Long Jin, um den Freiburgern ein Gefühl für die kulinarischen Traditionen ihrer Heimat zu geben.

China Forum Freiburg

Nicht nur die Kultur und Sprache Chinas werden in Freiburg geschätzt. Immer mehr Institutionen und Unternehmen wissen um die Bedeutung guter wirtschaftlicher Kontakte mit der aufstrebenden Weltmacht. Einige von ihnen ergriffen die Initiative und gründeten 2005 das China Forum Freiburg, kurz CFFR. Informationsaustausch und das Aufbauen und Pflegen von Kontakten nach China hat in dem Netzwerk oberste Priorität. Chinesischen Gästen sollen die Vorzüge Freiburgs mit Münsterturm, Solarsiedlung und Radwegen näher gebracht werden.

Spätestens seit klar ist, dass sich die "Green City" auf der Expo 2010 in Schanghai präsentieren darf, wird beim CFFR nonstop rotiert. "Wir werden da alle Register ziehen", sagt Bernd Dallmann, Vorstandsvorsitzender des CFFR und Geschäftsführer der Freiburg, Wirtschaft, Touristik und Messe, die ebenfalls Mitglied im China Forum ist. Den Austausch mit China kann man Dallmann zufolge gar nicht hoch genug schätzen. "Wir tun gut daran, jegliche Kontakte dahin zu verstärken, denn das ist eine Nation, die in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird." Besonders der deutsch-chinesische Austausch unter Schülern müsse jetzt gefördert werden. "Die sollen sich anschauen, mit wem wir es in den nächsten Jahrzehnten zu tun haben werden, und vor allem auch für die sehr fremde Kultur sensibilisiert werden", sagt Dallmann. Die politische Situation und die Problematik der Menschenrechtsverletzungen in China würden beim CFFR nicht ignoriert oder wegdiskutiert. "Je mehr Austausch forciert wird, desto weniger kann sich der chinesische Staat Menschenrechtsverletzungen erlauben", sagt Dallmann.

Das Interesse am europäisch-asiatischen Miteinander beruht auf Gegenseitigkeit, auch China hält die Verbindungen nach Freiburg rege aufrecht. Und hätte gern noch mehr: "Chinesische Städte stehen Schlange nach Städtepartnerschaften", erzählt Dallmann. Auch die fernöstlichen Unternehmer sehen in Deutschland Potenzial. Neulich hat die FWTM einem chinesischen Investor Räume gezeigt, der in Europa eine Kette gründen will, die medizinische Fußmassagen anbietet. Das erste Geschäft will er in Freiburg eröffnen.

Das Potenzial des China Forums Freiburg definiert Dallmann mit "riesig". Mehr und mehr Firmen wenden sich an die Networker mit der Bitte, ihnen beim Kontaktaufbau gen Osten zu helfen. "Wir unterstützen alles, was nach deutsch-chinesischem Austausch aussieht", sagt Dallmann. Und dass der Freiburger Stand auf der Expo 2010 in Schanghai zwar ein Highlight sei, aber keinesfalls der Schlusspunkt: "Wir fangen jetzt richtig an."

KONFUZIUS-INSTITUT

Die Expo ist es auch, die Haiyan Hu-von Hinüber gerade im Nacken sitzt. Ohne die könnte die provisorische Direktorin des neu gegründeten Konfuzius-Institutes Freiburg, das in seiner Funktion mit den deutschen Goethe-Instituten vergleichbar ist, nämlich einen Gang runter schalten. Das chinesische Bildungsministerium lässt den Instituten nach der offiziellen Gründung rund ein Jahr Zeit, um ein Konzept und Angebote zu erarbeiten. In Freiburg aber pressiert's aus bekannten Gründen, daher beginnt der erste Kurs – ein Kalligraphie-Workshop – schon am kommenden Wochenende. Das Freiburger Konfuzius-Institut ist das neunte in Deutschland und das erste in Baden-Württemberg, getragen vom chinesischen Staat, der Uni Freiburg und der Stadt Freiburg. "Unsere Zielgruppe sind alle Bürger in Baden-Württemberg", sagt Haiyan Hu-von Hinüber.

Deshalb sollen von Freiburg aus in den kommenden drei bis fünf Jahren Außenstellen in Ulm, Stuttgart, Konstanz, und Karlsruhe aufgebaut werden. Der Schwerpunkt des chinesischen Kulturinstitutes werden Sprachkurse sein. "Aber wir verstehen uns nicht als Konkurrenz zu den existierenden Anbietern, sondern als Unterstützung", betont Hu-von Hinüber. Man achte auf terminliche Versetzung zum Beispiel zu den VHS-Kursen, "außerdem dauert bei uns kein Kurs länger als vier bis sechs Wochen", erklärt Hu-von Hinüber das Modulprinzip. In den Konfuzius-Kursen gehe es vor allem darum, ersten Kontakt zur chinesischen Schrift und Kultur zu bekommen. Veranstaltungen zur chinesischen Politik stehen zunächst nicht auf dem Stundenplan. "Das heißt nicht, dass wir dem Thema ausweichen, doch wir konzentrieren uns erst einmal auf unseren Auftrag: Völkerverständigung auf der Basis von Kultur und Bildung", sagt Hu-von Hinüber.

CHINA RADIO INTERNATIONAL

Mit dem China Forum Freiburg und dem Konfuzius-Institut will auch die jüngste chinabezogene Institution in Freiburg eng zusammenarbeiten. Die bisher 50 Mitglieder des Radio China International Club (CRI Club) kommen aus ganz Deutschland, im Dezember gibt es ein erstes Treffen im Schwarzwald, für nächstes Jahr ist eine gemeinsame Reise nach Peking geplant. "Wir sind alle Radiofans, die China lieben", nennt Mitbegründer Helmut Matt, der in dem Buch "Im Zauber der weißen Schlange" die Eindrücke seiner Chinareisen verarbeitet hat, den gemeinsamen Nenner. Und: Viele der CRI-Club-Mitglieder schreiben Empfangsbestätigung an den Sender, also Notizen, wann sie welche Sendung wo auf welcher Frequenz in welcher Qualität gehört haben. "Zum Glück gibt's heute Mails", lacht Helmut Matt, "früher habe ich da Postkarten und Briefe geschrieben, das ging ganz schön ins Taschengeld."

Die ersten Kurse des neuen Konfuzius-Instituts sind der Workshop "Kalligraphie mit dem Körper. Qigong als chinesische Philosophie und Zeichenkunde" an den beiden Samstagen 7. und 21. November, jeweils von 15 bis 18 Uhr (Kosten: 36 Euro, 18 Euro ermäßigt) und der Schnupperkurs "Chinesische Lieder für Kinder von 5 bis 8 Jahren" fünfmal immer donnerstags ab dem 19. November, jeweils 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr (Kosten: 20 Euro). Anmeldung unter sibylle.goetze@orient.uni-freiburg.de.

Eine Lesung "Klassische chinesische Gedichte", gelesen auf Deutsch und Chinesisch, findet am Mittwoch, 11. November, 18 Uhr, im Chinesischen Teehaus Jiangnan in der Gauchstraße statt.